

knien und den Boden küssen. Zahllose Beamte und Schreiber standen des Winkes und Wortes gewärtig, unzählig war die Dienerschaft; dazu kam der Harem mit seinen Insassen und dem weiblichen Gefolge. Eine Leibwache von 10 000 „Unsterblichen“ bewachte den Herrscher und bewahrte ihn doch nicht vor Dold und Gift. Bei einem so riesenhaften Hofstaate glich der Residenzwechsel einem glänzenden, freilich echt orientalischen Heereszuge. Im Winter wohnte der König in Babylon, im Frühling in Susa, der Lilienstadt, während des Sommers im kühlen Ekbatana. Persepolis galt als die Mutterstadt der Herrscher. Darum hatten dieselben auch hier ihre Felsengräber. Für den Verkehr geschah unter Darius I. vieles. Das ganze Land war von Heerstraßen durchschnitten. Auf einer Hauptpoststraße und vielen Nebenpostlinien mit festen Stationen trugen reitende Boten die Befehle des Königs an die Satrapen und die Meldungen derselben. Die Vollendung des Kanals vom Nil nach dem Roten Meere sollte eine Verbindung Indiens mit dem Mittelmeere zu Wasser herstellen. Die Bodenvermessung geschah zum Zwecke der richtigen Besteuerung, mit der auch wohl die Einführung einer Reichsmünze in Zusammenhang steht. Die Golddareiken, nach Darius genannt, hatten den Wert von etwa 21 Mark, 3000 gingen auf ein persisches oder euböisches Talent; die Silbermünze betrug etwa 2 Mark. Die Dareiken waren schließlich die treuesten Diener des Erhabenen.